

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Spiegel
<b>Herausgeber:</b>	Guggenbühl und Huber
<b>Band:</b>	41 (1965-1966)
<b>Heft:</b>	1
<b>Rubrik:</b>	Das meinen Sie dazu. Häufigerer Fahrausweis-Entzug bei jungen Leuten? ; Zu grosser Einfluss auf die verheirateten Kinder?

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

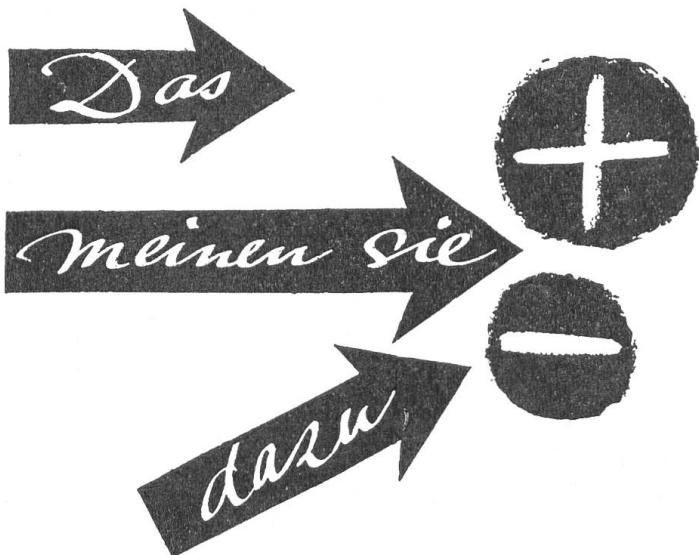
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Häufigerer Fahrausweis-Entzug bei jungen Leuten?

In der September-Nummer des Schweizer Spiegel riefen eine Leserin und ein Leser nach Abhilfe gegen die vielen Strassen-Unfälle, die durch junge Leute verursacht werden. Der Fahrausweis sollte nicht mehr an Jugendliche unter 20 Jahren abgegeben werden, meinte I. K. in B. Zumindest sollte bei Jugendlichen die Praxis des Fahrausweisentzugs stark verschärft werden, erklärte L. H. in N. — Wir veröffentlichen nachstehend einige Antworten, die uns besonders interessant scheinen. Red.



## ... dann auch Verschärfung über 60

Als Lehrer diskutierte ich mit meinen Schülern, die altersmäßig auch im Besitz des Fahrausweises sein können, die aufgeworfenen Fragen. Einige gaben ohne weiteres zu, daß sie in der Sorglosigkeit ihrer Jugend sich um die Verantwortung nicht gerade in allererster Linie kümmern.

Sie geben aber – wie mir scheint, zu Recht – zu bedenken, daß die älteren Autofahrer, die in gro-

ßen Ängsten und Sorgen um ihr Leben im Bummeltempo, meist die Straßenmitte einhaltend, unsere ohnehin zu engen Straßen verstopfen, eine ebenso große Gefahr für den Verkehr darstellen. Dermaßen reizen sie vor allem die Jünger, die «rassig» fahren möchten, zu oft gewagten Überholmanövern.

Die Quintessenz: Wenn schon das Alter zur Abgabe eines Fahrausweises auf 20 begrenzt werden soll, dann auch eine obere Grenze bei 60 – oder periodisch psychotechnische Tests! O. B. in M.

## Zu grosser Einfluss auf die verheirateten Kinder?

In der Juli-Nummer des Schweizer Spiegel stellte J. F. in P.-L. fest, dass junge Paare heute infolge der Wohnungsnot und der vermehrten Berufstätigkeit der Frau wieder häufiger mit einem Elternpaar die Wohnung teilen. Das stelle das Zusammenleben oft auf eine Probe. Zu den bereits in der August-Nummer erschienenen Antworten hinzugefügt werden wir hier noch eine, die uns interessant scheint.

Red.

Dreinreden – ja, das möchte ich als Mutter sehr gerne. Sie wollen nämlich den schönen Verdienst, die gute sichere Stelle aufgeben. Mit ihren Ersparnissen, mit Auto und Wohnwagen und den zwei kleinen Kindern losfahren. Nicht für eine befristete Reise. Endgültig. Um etwas zu suchen: Natur. Natürliches Leben. Natürliche Menschen. Eine neue Lebensform. Etwas, das vielleicht nicht zu finden ist.

Warum rede ich nicht? Oder wenig? Nur behutsam etwa die eine oder andere Schwierigkeit beleuchtend. – Meine Kinder sind aus geschiedener Ehe. Der Sohn ist jetzt verheiratet. Er ist ein zärtlicher Gatte, ein fröhlicher, verständnisvoller Vater. Es ist eine glückliche Familie. Meine Erwartungen sind damit maximal erfüllt. Verstehen Sie das?

Das andere, das Auswandern . . . ? – Sie sind beide liebe, kluge Menschen, der Sohn und die Schwieger-tochter. Sie müssen wissen, was sie tun. M. H. in St.

3-Zimmer-Wohnung mit einer grossen Mansarde. Wir offerierten diese den Jungen als Schlafzimmer und unten ein Wohnzimmer. Die Tochter war berufstätig und der Schwiegersohn Beamter. Aus einer Kasse, in die jede Person gleichviel einzahltet, wurde entnommen, was für den gemeinsamen Haushalt benötigt wurde. Persönliche Extrawünsche bezahlte jedes aus seinem Sack.

Diese Einteilung bewährte sich so gut, daß wir noch heute zusammenleben – im eigenen Einfamilienhaus. Bei Erkrankungen war die Logisteilung geradezu ideal. Es wurde für alle zur Selbstverständlichkeit, sich nie in persönliche Fragen der andern einzumischen, es sei denn, man werde um Rat gefragt. Natürlich lief nicht immer alles ganz glatt ab, doch der beidseitig vorhandene gute Wille löste solche Probleme immer. Als Kinder kamen, zahlten die Jungen der Mutter eine Haushalts Hilfe. So konnte die Tochter ihren geliebten Beruf weiterführen. Der Enkel lernt denselben Beruf, Damen-Coiffeur. Die Enkelin, 21jährig, wird Krankenschwester.

G. B. in Sp.

## Für uns hat sich das Zusammenleben bewährt

Als unsere Tochter 1943 heiratete, hatten wir eine